

Die jüngsten Entwicklungen in Syrien: Ihre Auswirkungen auf Frauen und die Gesellschaft

Die Machtübernahme durch die HTS und die humanitäre
Bedeutung

Dezember 2024



KONGRA STAR
مؤتمر ستار



Inhalt

1. Kurze Übersicht

2. Who are these groups?

3. Why are we concerned about their activities in the region?

4. What are the impacts of these actions at the regional and international levels?

4.1 Territorial Redistribution and Forced

Displacement

4.2 Extreme violence against women and children

4.3 Regional Instability and Turkey's interests in the region

5. Final words



1. Kurze Übersicht

Seit dem 27. November 2024 ist der Konflikt in Syrien durch die Offensive der von der Türkei unterstützten extremistischen Gruppen in der Region Aleppo erheblich eskaliert. Die Offensive wurde in erster Linie von Hayat Tahrir al-Sham (HTS) angeführt - einer Organisation, die mit Al-Qaida in Verbindung steht - gefolgt von der Syrischen Nationalarmee (SNA) und anderen dschihadistischen Gruppen, die an den Islamischen Staat erinnern.

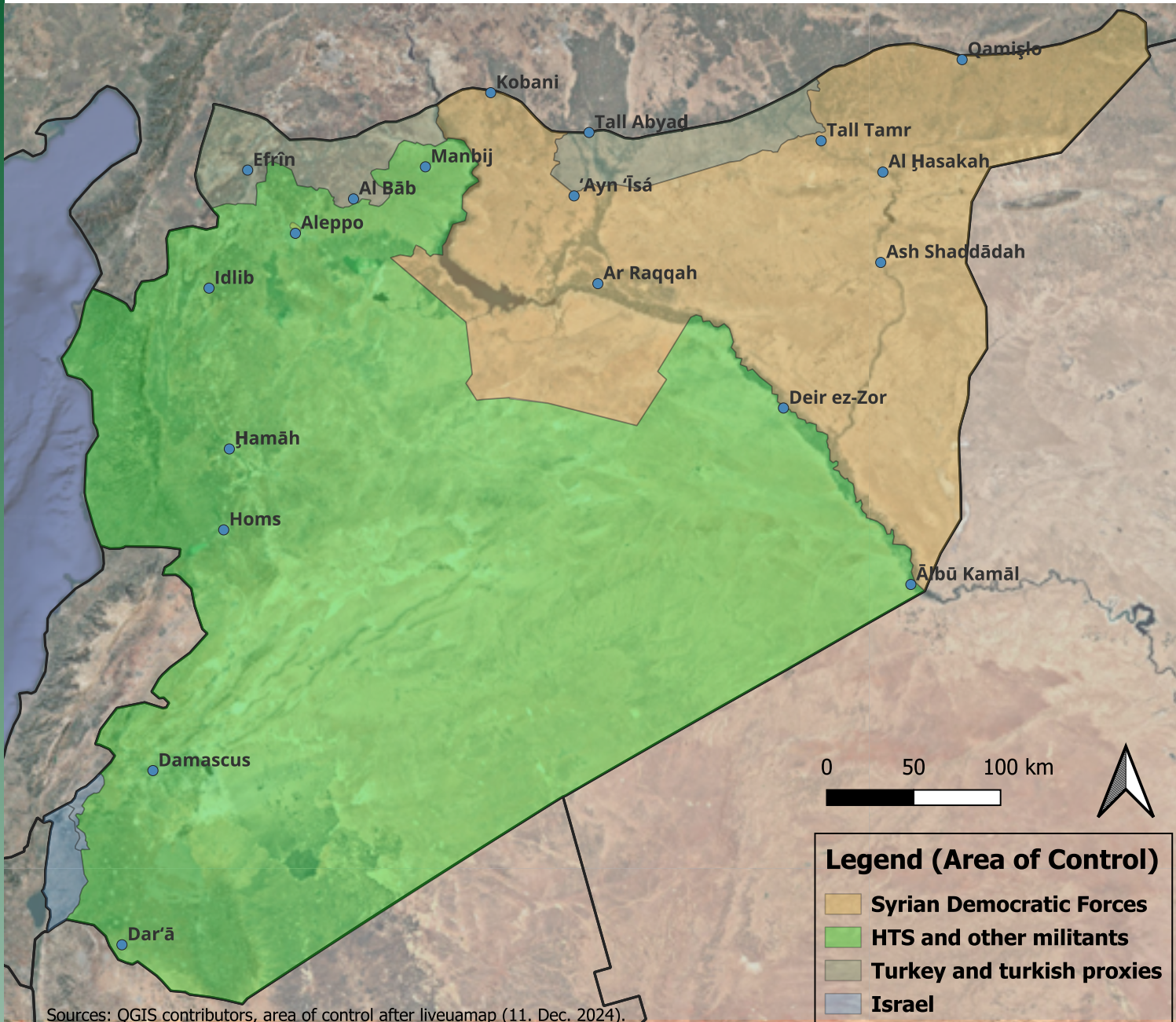
Die Kämpfe konzentrierten sich zunächst auf die Provinzen Idlib, Aleppo und Hama und forderten in nur einer Woche mehr als 500 Todesopfer, darunter auch Zivilisten. Zudem kam es zur Vertreibung von 48.500 Menschen (Daten der Deutschen Welle, 02.12.2024). Anschließend überrannten diese paramilitärischen Gruppen weite Teile West- und Südsyriens, ohne auf nennenswerten Widerstand der syrischen Armee, der mit ihr verbündeten russischen und iranischen Streitkräfte oder auf ein Eingreifen westlicher Mächte zu stoßen.

Die Syrischen Demokratischen Kräfte (SDF) gingen in den Gebieten Sheikh Maqsoud und Eshrefiye in Aleppo in Stellung und richteten einen humanitären Korridor für rund 200 000 Menschen aus der Region Shehba ein. Diese waren schweren Menschenrechtsverletzungen von den angreifenden SNA-Kräften, einschließlich Enthauptungen, ausgesetzt. Die Mehrheit der Vertriebenen sind Kurden aus Afrin, die nun in anderen Regionen der Demokratischen Autonomen Verwaltung Nord- und Ostsyriens (DAANES) Zuflucht suchen.

Am 8. Dezember 2024 wurde das Baath-Regime gestürzt, und der ehemalige Al-Qaida/El-Nusra-Kämpfer und heutige HTS-Führer Abu Mohammed al-Jawlani erklärte seine Herrschaft. Nach langen Jahren der Diktatur und des Krieges sind die Menschen aus den verschiedenen nationalen und religiösen Gemeinschaften in Syrien - insbesondere Frauen - nach wie vor zutiefst besorgt über ihre Sicherheit und ihre Zukunft. Die anhaltenden schweren Angriffe der türkischen Armee und der SNA auf die DAANES-Regionen, die sich seit dem 8. Dezember intensiviert haben, unterstreichen diese berechtigten Sorgen.



Karte von Syrien





2. Um welche Gruppen handelt es sich?

Hayat Tahrir al-Sham (HTS) wurde 2017 durch den Zusammenschluss mehrerer Gruppen gebildet, darunter Jabhat Fatah al-Sham (ehemals Jabhat al-Nusra), Ansar al-Din, Jaysh al-Sunna, Liwa al-Haqq und Nour al-Din al-Zenki.

Bei diesen Gruppierungen handelt es sich um islamistische Milizen, die unter dem Banner des Dschihad agieren. Sie sind bekannt für ihre extremistische Ideologie und brutalen Methoden, einschließlich Enthauptungen, sexueller Gewalt und anderer Terrorakte. Das HTS, das 2012 zunächst als Dschabhat al-Nusra gegründet wurde, war eine Al-Qaida-Schwesterorganisation. 2016 sagte es sich unter ihrem Anführer Abu Mohammed al-Jawlani offiziell von dem globalen Dschihadistennetzwerk los. Viele ehemalige ISIS-Kämpfer beteiligen sich aus ideologischer Nähe am HTS. Obwohl sich HTS öffentlich von ISIS und Al-Qaida distanziert, hat sie gemeinsame Wurzeln mit beiden Organisationen.

Trotz ihres gemäßigten öffentlichen Erscheinungsbildes - das strategisch genutzt wird, um internationale Unterstützung und Anerkennung zu erreichen - teilt das HTS weiterhin viele der radikalen Ideologien von Al-Qaida. Sie erhält weiterhin Unterstützung von ausländischen Akteuren, einschließlich der Türkei, obwohl in mehreren Berichten auf die Verwicklung des HTS in Menschenrechtsverletzungen hingewiesen wird. Nach wie vor ist ihre Verbindung zu anderen dschihadistischen Gruppen sowohl für die regionalen als auch für die internationalen Mächte besorgniserregend. Dies ist insbesondere anhand von Bildern und Beiträgen aus der Region in sozialen Medien sowie Berichten von politischen und humanitären Organisationen vor Ort nachzuvollziehen.



HTS-Kämpfer fahren in einem Fahrzeug, nachdem sie Damaskus eingenommen und Präsident Bashar al-Assad in Syrien gestürzt haben. 9. Dezember 2024, Mohamed Azakir/Reuters



3. Warum sind wir über ihre Aktivitäten in der Region besorgt?

Die derzeitige Situation im Nordosten Syriens weist auffallende Ähnlichkeiten mit der schnellen und unerwarteten Einnahme von Mosul durch ISIS im Jahr 2014 auf - auch dort gab es kaum Widerstand seitens der lokalen Kräfte. Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass das ultimative Ziel von HTS darin besteht, die syrische Regierung zu stürzen, um einen islamischen Staat auf der Grundlage ihrer Auslegung der Scharia zu errichten. Bilder von HTS-Kämpfern mit ISIS-Emblemen verdeutlichen diese ideologischen und organisatorischen Verbindungen. Die dramatischen Auswirkungen eines solchen neuen Regimes in Syrien, insbesondere auf die Stabilität in der Region, die Zukunft der lokalen Minderheiten und der syrischen Gesellschaft im Allgemeinen, sind offensichtlich. Sollte das HTS mit seinen Ambitionen Erfolg haben, könnte dies zu einer weiteren Zersplitterung Syriens führen, die konfessionellen Spannungen verschärfen und möglicherweise einen Zufluchtsort für andere dschihadistische Gruppierungen schaffen. Diese Vision für die Zukunft Syriens steht in krassem Gegensatz zu den bestehenden politischen Strukturen im Land, insbesondere zur Demokratischen Autonomen Verwaltung Nord-Ost-Syrien (DAANES), die ein inklusives Regierungsmodell verfolgt.

Ein solcher Machtwechsel könnte auch regionale Auswirkungen haben und sich auf andere Teile des Nahen Ostens auswirken. Die radikale Ideologie der Gruppe, die auf einer Auslegung des islamischen Rechts basiert, die sich mit anderen dschihadistischen Bewegungen wie dem Islamischen Staat deckt, könnte mehr Gewalt auslösen und die Bemühungen um Frieden in der Region weiter erschweren.

Darüber hinaus können die menschlichen Kosten der Ambitionen des HTS nicht ignoriert werden. Ihre gewaltsamen Taktiken haben zu Vertreibungen, erheblichen Opfern unter der Zivilbevölkerung und anhaltenden Menschenrechtsverletzungen in den von ihnen kontrollierten Gebieten geführt. Diese Handlungen untergraben die Bemühungen um eine politische Lösung des Konflikts und setzen den Kreislauf von Gewalt und humanitären Krisen in der Region fort.

Ein Beispiel für diese gegen die Zivilbevölkerung gerichteten Aktionen ist die militärische Operation von mehr als 15.000 von der Türkei unterstützten SNA-Söldnern seit dem 1. Dezember 2024. In diesen Regionen lebten neben der ansässigen Bevölkerung seit 2018 rund 200.000 aus Afrin geflohene Menschen. Bei dem Angriff auf die Region wurden viele Zivilisten bedroht, getötet, entführt und versklavt. Mehr als 120 Fahrzeuge



mit Hunderten von Zivilisten, die sich in sicherere Gebiete in Nord- und Ostsyrien zu retten versuchten, wurden entführt und an einen unbekanntem Ort in der Nähe des Gebiets Scheich Nadschar gebracht. Die in den Regionen Tel Rifaat und Shehba zurückgebliebene und seitdem von SNA-Söldnern belagerte Zivilbevölkerung leidet unter harten Bedingungen und ist aktuell mit Hunger und Wasserknappheit konfrontiert. Ein weiteres Beispiel für diese gegen die Zivilbevölkerung gerichteten Maßnahmen sind Massaker an der Bevölkerung in Minbic im Zuge einer neuen Besatzungsoffensive. Während der seit dem 8. Dezember 2024 andauernden Offensive durch die von der Türkei unterstützten SNA-Söldner wurden Zivilisten sowohl von der Türkei aus der Luft bombardiert als auch von der SNA massakriert. Es wird berichtet, dass insbesondere Aktivistinnen angegriffen und brutal ermordet werden, wie beispielsweise drei Mitglieder der Frauenorganisation Zenobiya namens Qamar al-Sud, Aisha Abdul Qader und Iman al-Musa, die am 10. Dezember brutal ermordet wurden.

4. Welche Auswirkungen haben diese Maßnahmen auf regionaler und internationaler Ebene?

4.1 Territoriale Umverteilung und Vertreibung

Auf regionaler Ebene ist eine der wichtigsten Auswirkungen die demografische und territoriale Umgestaltung durch die Zwangsvertreibung gefährdeter Bevölkerungsgruppen, die durch die Aktionen extremistischer Gruppen, insbesondere Hayat Tahrir al-Sham (HTS) und der von der Türkei unterstützten Syrischen Nationalarmee (SNA), verursacht wurde. Anhand von militärischen Operationen der SNA-Milizen und mit Unterstützung der türkischen Luftwaffe wird beabsichtigt, die demografische Zusammensetzung Nordsyriens zu verändern. Damit sollen die Interessen der Türkei an der Umgestaltung der Demografie der Region durch ethnisches und demografisches Engineering umgesetzt werden.

Hauptauswirkung dessen sind Migrationswellen in Regionen, die noch immer mit den Folgen von Krieg zu kämpfen haben. Dadurch wird die fragile Infrastruktur dieser Gebiete weiter belastet und negative Auswirkungen sowohl auf die bereits dort ansässige Bevölkerung als auch insbesondere auf die Zuflucht Suchenden wird dadurch verschärft. Mehr als 200.000 arabische, kurdische und anderen Minderheiten angehörende Zivilisten wurden gewaltsam vertrieben, als dschihadistische Gruppen in



den letzten Tagen in Aleppo, Tel Rifaat und Minbic vorrückten. Diese Gruppen, die häufig von den türkischen Streitkräften unterstützt oder koordiniert werden, haben gezielte Angriffe verübt um die Zivilbevölkerung zur massenhaften Flucht zu zwingen. Allein in Aleppo wurden in den letzten Tagen mehr als 14.000 Menschen durch diese Gewalt vertrieben, wobei eine beträchtliche Anzahl von ihnen in bereits überlasteten Flüchtlingslagern untergebracht wurden.

Aus Berichten des Internal Displacement Monitoring Centre (IDMC) geht hervor, dass seit 2012 mehr als 19,6 Millionen Menschen in Syrien aufgrund des Konflikts und der Gewalt (intern und international) vertrieben wurden. Das Europäische Amt für humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz erklärt: „Der Konflikt in Syrien hat in den letzten 13 Jahren zu der Vertreibung von mehr als 11 Millionen Menschen geführt und mindestens 350.000 Todesopfer gefordert. Innerhalb des Landes sind etwa 7,2 Millionen Menschen Binnenvertriebene, während über 5 Millionen Menschen über internationale Grenzen hinweg Zuflucht gesucht haben.“

Angesichts dieser Gesamtlage sind die Regionen der Demokratischen Autonomen Verwaltung Nord-Ost-Syrien (DAANES) Schlüsselbereiche für die Schaffung sicherer Räume für verschiedene, insbesondere bedrohte Bevölkerungsgruppen. Ein Konzept der lokalen Selbstverwaltung und insbesondere der Selbstverteidigung der Bevölkerung stellt einen wichtigen Schutz angesichts militärischer Bedrohungen dar. Dies ist der Fall in den im Norden Aleppos gelegenen kurdischen und christlichen Bezirken Sheikh Maqsood und Ashrafiyeh. Aktuell sind diese Regionen einem Belagerungszustand ausgesetzt. Andere Regionen der DAANES wie Minbic, Tebqa, Reqa, Kobane, Deira Zor und Cizire sind Angriffen der türkischen Luftstreitkräfte und Artillerie ausgesetzt, wobei teilweise gleichzeitig SNA-Kämpfer als Bodentruppen eingesetzt werden.

In diesem von Gewalt und Unsicherheit geprägten Umfeld trotzen Hunderttausende von Vertriebenen den harten Winterbedingungen. Sie sind nicht nur mit der Brutalität extremistischer Gruppen konfrontiert, sondern auch mit lebensbedrohlichen Wetterbedingungen, die das Risiko von Tod und Krankheit erhöhen. Eines der jüngsten Opfer dieser humanitären Katastrophe ist der kleine Noah, ein vier Monate altes Kind, das aus den Regionen Afrin und Shahba gewaltsam vertrieben wurde. Tragischerweise erlag Noah während der beschwerlichen Reise der Kälte, wie Channel 8 am 4. Dezember 2024 berichtete. Es wird von mehreren solcher Fälle berichtet.



Ebenso wie sie durch die harten Bedingungen der Unterkunft und Verpflegung in den kalten Wintermonaten besonders gefährdet sind, sind Tausende von Kindern, Mädchen und Frauen unter diesen Umständen auch von geschlechtsspezifischer Gewalt bedroht.



Quelle Ronahi TV - Geflüchtete die von Shehba in die Regionen der AANES laufen/ Deyember 4



4.2 Extreme Gewalt gegen Frauen und Kinder

Geschlechtsspezifische Gewalt und restriktive Gesetze gegen die Rechte von Frauen sind eine gängige Praxis extremistischer Gruppen in der Region. Unter der Kontrolle des Hayat Tahrir al-Sham (HTS) sind Frauen in Idlib schweren Repressionen und Gewalt ausgesetzt. Sie werden willkürlich verhaftet, gefoltert und sogar hingerichtet, oft unter falschen oder erfundenen Anschuldigungen. Einige der gegen sie erhobenen Anschuldigungen lauten „Kollaboration mit ausländischen Organisationen“, „Ehebruch“ oder „Beleidigung islamischer Heiligtümer“. So wurden beispielsweise mehrere Frauen ohne einen fairen Prozess hingerichtet. Ihre Familien sind oft machtlos, da sie die Anschuldigungen aus Angst vor Vergeltungsmaßnahmen des HTS nicht anfechten können.

In vielen Fällen werden diese Frauen nur deshalb angeklagt, weil sie sich der Politik des HTS widersetzt haben, z. B. weil sie Zwangsheiraten mit HTS-Mitgliedern abgelehnt oder gegen die Verhaftung ihrer Familienangehörigen protestiert haben, wie die Frauenorganisation JINHA berichtet. Die Grausamkeiten reichen bis zur Verweigerung von Beerdigungen und Familienbesuchen, wie im Fall einer Mutter, deren Tochter ohne Ankündigung hingerichtet wurde. In Berichten zu diesem Thema heißt es: „Mindestens 78 Beratungsstellen für geschlechtsspezifische Gewalt, die regelmäßig über 7.000 Frauen und Mädchen betreuten, haben ihre Dienste in 14 Unterbezirken eingestellt.“

Der Bericht 2020 über den Einmarsch der türkischen Armee in Zusammenarbeit mit extremistischen dschihadistischen Gruppen in Afrin (2018), Serê Kaniyê und Girê Spî (2020) belegt, dass Femizid und geschlechtsspezifische Gewalt eine der wichtigsten Säulen der Handlungsstrategie in der Region sind. Der Bericht zeigt, dass Frauen in der Region Afrin, die seit 2018 unter türkischer Besatzung steht, schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen ausgesetzt sind, unter anderem systematische Gewalt, Entführungen und Zwangsverheiratungen. Aus Berichten von Menschenrechtsgruppen geht hervor, dass Frauen, insbesondere kurdische Frauen, von türkisch unterstützten Milizen wie der Hamza-Division ins Visier genommen werden. Viele von ihnen werden in Geheimgefängnissen festgehalten, gefoltert und sogar ermordet. Die Zwangsverheiratung von Minderjährigen, die unter der kurdischen Autonomieverwaltung bis 2018 verboten war, ist unter der Besatzung wieder aufgeflammt.

Die Situation ist alarmierend, da weiterhin täglich Berichte über Entführungen und



Morde an Frauen, Kindern und auch Männern aus verschiedenen Minderheitengruppen, wie z. B. Kurden, veröffentlicht werden. Bis zum Jahr 2024 wurden Dutzende von Frauen entführt oder getötet, wobei die meisten Opfer zwischen 13 und 16 Jahre alt waren. Diese Taten spiegeln die umfassendere Strategie der ethnischen Säuberung wider, bei der auch Frauen von ethnischen Minderheiten entführt werden. Oftmals wird dies auch als Mittel zur Durchsetzung der Vorherrschaft in der Region eingesetzt.

Die Kontrolle des HTS über Idlib hat die Region in einen Raum der Angst verwandelt, insbesondere für Frauen. Sie werden aufgrund der radikalen und frauenfeindlichen Auslegung der Scharia als Bürgerinnen zweiter Klasse behandelt. Dieser schwere Missbrauch wird noch dadurch verstärkt, dass die Gruppe die religiöse Autorität manipuliert, um die Kontrolle aufrechtzuerhalten und abweichende Meinungen zu unterdrücken. Dadurch wird ein Kreislauf des Terrors in der gesamten Gemeinschaft aufrechterhalten. Frauen stehen weiterhin an der Spitze der Proteste gegen diese Missstände und beweisen damit ihren Mut im Angesicht extremer Unterdrückung.

Internationale Forderungen nach einem Eingreifen wurden lauter, und Menschenrechtsorganisationen forderten die Vereinten Nationen auf, Maßnahmen zu ergreifen und die türkische Regierung für ihre Rolle bei der Ermöglichung solcher Gräueltaten zur Verantwortung zu ziehen.

Verschärft wird die Situation durch die weitergehenden geopolitischen Interessen der Türkei, die darin bestehen, religiös konservative und loyale Gruppen anstelle der lokalen kurdischen Bevölkerung anzusiedeln.

4.3 Regionale Instabilität und die Interessen der Türkei in der Region

Trotz Erdogans rhetorischer Äußerungen, dass die Interessen der Türkei in Nordsyrien in erster Linie von Sicherheitsbedenken geleitet werden, zeigen seine Handlungen etwas anderes. Er wird von territorialen Ambitionen und dem Wunsch angetrieben, die demografische und politische Landschaft der Region durch einen Krieg gegen die kurdischen Gemeinschaften und deren Errungenschaften in Nord- und Ostsyrien zu beeinflussen.

Ein zentraler Aspekt der türkischen Politik ist ihr Anspruch, eine so genannte „sichere Zone“ entlang ihrer südlichen Grenze und somit innerhalb des hauptsächlich von Kurden



bewohnten Gebiets in Nordsyrien einzurichten. Ziel ist es, weitere Teile Nordsyriens zu besetzen und das System der multikulturellen und mehrsprachigen Selbstverwaltung der Bevölkerung in der Region DAANES zu zerstören.

Es ist wichtig zu betonen, dass die jüngsten Ereignisse, der Vormarsch des HTS in Syrien und die Angriffe der SNA in Nordsyrien nicht nur mit Zustimmung und Beteiligung des türkischen Staates, sondern auch unter dessen Anleitung und Koordination stattfinden. Dies ist nicht nur vor dem Hintergrund der Interessen der Türkei in der Region zu sehen, ihren Einfluss auszubauen und zu einem Hauptakteur in geopolitischer Auseinandersetzung mit der Regierung in Damaskus zu werden. Sondern ebenso im Zusammenhang mit der ausdrücklichen Verfolgung antikurdischer Interessen zu sehen, indem sie islamistische Extremisten als Instrument zur Destabilisierung der regionalen Politik einsetzt und die autonomen kurdischen Gemeinschaften in der Region direkt angreift.

Die Angriffe des HTS erfolgen nach einem eskalierenden Vorgehen der türkischen Regierung gegen die kurdische Politik im Süd-Osten der Türkei - in der Region Bakur, Nordkurdistan. Die türkische Regierung untergräbt weiterhin die lokale Demokratie, indem sie gewählte kurdische Bürgermeister abgesetzt und durch ernannte Treuhänder ersetzt hat. Dieses Vorgehen verstößt gegen demokratische Grundsätze und internationale Normen, bringt die lokalen Stimmen zum Schweigen und untergräbt das Recht auf Selbstverwaltung.

In der Türkei werden weiterhin täglich Aktivisten und Parlamentarier inhaftiert, während der Gebrauch der kurdischen Sprache, Musik und Tänze verboten sind. Diese Unterdrückung erstreckt sich auch auf die kurdische Bevölkerung in anderen Regionen, darunter Rojava sowie Nord- und Ostsyrien. Dort greift die Türkei gezielt das Projekt der Demokratischen Nation - dem friedlichen und demokratischen Zusammenleben aller Ethnien und Religionen - und die Errungenschaften der Frauenrevolution an. Die Türkei versucht, den politischen Willen der kurdischen Bevölkerung und insbesondere der kurdischen Frauen auszulöschen.

Darüber hinaus trägt die erzwungene Vertreibung der Kurden in Verbindung mit der Ansiedlung von Söldnertruppen und deren Familien zu einer erheblichen demografischen Verschiebung in diesen Gebieten bei. Die militärische Besetzung von Gebieten in den Grenzregionen durch Aktionen islamischer Extremistengruppen und direkte Angriffe



der türkischen Armee erleichtert den Prozess der demografischen Veränderung im Sinne der Türkei. Bei dieser „ethnischen Säuberung“ werden massenhaft arabische syrische und palästinensische Flüchtlinge und Söldner an die Stelle der kurdischen Bevölkerung angesiedelt.

5. Abschließende Worte

Es kommt aktuell zu schweren Menschenrechtsverletzungen an der Bevölkerung Nordsyriens. Angesichts der Gefahren für die ethnischen und religiösen Minderheiten in der Region und insbesondere für Frauen und Kinder, müssen diese die gebührende Aufmerksamkeit erhalten.

Wie am Beispiel Afghanistan zu sehen ist, tragen die moderaten Reden der extremistischen Führer und das Bild von „Rebellen“, das die westlichen Medien vermitteln, nicht dazu bei, die Realität von Frauen, Kindern und gefährdeten Bevölkerungsgruppen in diesen Regionen zu schützen. Im Gegenteil, es hilft ihnen, ihre Verbrechen und Gewalt hinter dem Schweigen der internationalen Gemeinschaft zu verbergen.

In diesem Sinne ist es von grundlegender Bedeutung, dass das von geopolitischen Interessen getriebene Schweigen der internationalen Gemeinschaft aufhört, da dies die autoritären Praktiken der Türkei unterstützt. Das kurdische Volk ist weiterhin entschlossen, sein Recht auf Selbstbestimmung und Demokratie zu verteidigen. Gleichzeitig wird dringend humanitäre Hilfe benötigt, um den Hunderttausenden von Flüchtlingen zu helfen.

Wir sehen deutlich, dass das HTS und die SNA keine „demokratische Alternative“ zum Regime von Bashar al-Assad sind, sondern dass durch ihre Machtübernahme ein Wiederaufleben des Islamischen Staates und seiner Ideologie begonnen hat.

Die internationalen Kräfte und Europa dürfen nicht vergessen, dass es die Syrischen Demokratischen Kräfte (SDF) und die kurdischen Kämpfer der YPG/YPJ waren, die gekämpft und ihr Leben geopfert haben, um die Region und die Menschheit von den Verbrechen des Islamischen Staates zu schützen.

Auch heute verteidigen sie im Alleingang die Menschen in Nord- und Ostsyrien und ihr Modell der demokratischen Verwaltung gegen die von der Türkei unterstützten



islamistischen Milizen HTS und SNA.

Wir fordern daher eine klare und entschiedene Haltung gegen die dschihadistisch-islamistischen Kräfte und ihre Verbrechen sowie gegen die Besatzungsangriffe des NATO-Mitglieds Türkei.

Des Weiteren rufen wir zu politischer Unterstützung und Solidarität mit den demokratischen Kräften in der Region, der Freiheitsbewegung der Frauen und der Demokratischen Autonomieverwaltung in Nord- und Ostsyrien auf. Diese Kräfte müssen in den Prozess zur Errichtung einer neuen demokratischen Ordnung in Syrien eingebunden werden, die auf den Werten der Freiheit der Frau, der Menschenwürde, der ökologisch-kommunalen Wirtschaft und der Gerechtigkeit für alle beruht!



KONGRA STAR
مؤتمر ستار

Kontakt

Webpage: Kongra-star.org/en

Email: Info@kongra-star.org

Twitter: [@starrcongress](https://twitter.com/starrcongress)